

Als 1973 die Schwimmabteilung wieder ins Leben gerufen wurde, war ihr keine lange Lebenszeit vorausgesagt worden. Im Sommer sollte im Freibad in Niedersprockhövel trainiert werden, und im Winter sollte das Training in einem Hallenbad der umliegenden Städte stattfinden, wie dieses auch schon in den Jahren 1955/56 erfolgt war. Da zu jener Zeit die nächstgelegenen Städte jedoch selbst noch keine Hallenbäder besaßen, mußten die Schwimmer mit einem Auto bis nach Bochum fahren. Leider war für diese Fahrten nicht immer das Geld aufzubringen, so daß die Schwimmabteilung damals bald wieder eingeschlafen war.

Bereits kurze Zeit nach der Neugründung wurden gute Erfolge auf dem Hammer Turn- und Spielfest, auf Kinder-Schwimmfesten in Essen, Dortmund und Plettenberg erzielt. Nachdem 1976 das kleine Hallenbad in der Grundschule Niedersprockhövel fertiggestellt worden war, wurde der Übungsbetrieb nunmehr in das Becken dieser Halle verlegt.

Um auch im Winter die nötige Kondition für das Skifahren zu besitzen, wurde im November 1973 die Konditionsabteilung ins Leben gerufen. Bestand diese Abteilung zunächst nur aus 6 Mitgliedern, so entwickelte sie sich in den folgenden Jahren zu einer prächtigen Gemeinschaft von 42 Turnerinnen und Turnern, die sich im Verlauf eines Jahres nicht nur einem harten Training unterziehen, sondern darüber hinaus auch die Ge-

*Trainingspause bei den Schwimmern*



*Die Konditionsabteilung: Hartes Training ohne Verkrampfung*

selligkeit pflegen. So kommen diese Sportler nicht nur am 2. Sonntag des Jahres mit Kind und Kegel zu einer Wanderung mit anschließendem Kaffeetrinken zusammen, sondern verbringen im November gemeinsam ein Wochenende in Winterberg. Besonders ausgelassen und fröhlich ist die Stimmung aber nicht nur bei diesen Zusammenkünften, sondern auch beim Karnevalsturnen in Kostümen und beim Nikolausturnen sowie an jedem Freitagabend, wenn nach dem Konditionstraining bei Feli „Zum Dorfkrug“ der Durst gelöscht wird.

Bedingt durch die schlechten und unzureichenden leichtathletischen Anlagen auf dem Sportplatz fuhren 1974 erstmals talentierte jugendliche Leichtathleten nach Hattingen, um bei der Leichtathletikgemeinschaft Hattingen zu trainieren. Da aus Gründen einer unterschiedlichen Verbandszugehörigkeit – die Leichtathletikabteilung als Unterabteilung der Turnabteilung gehörte zum Deutschen Turnerbund – eine Eingliederung in die LG Hattingen nicht möglich war, mußten die Jugendlichen dem TUS Hattingen beitreten, um bei der LG trainieren und an Leichtathletikmeisterschaften teilnehmen zu können. Damit den Jugendlichen hieraus keine Mehrbelastung entstand, wurde beschlossen, diese Jugendlichen vom Beitrag der TSG freizustellen, sie aber weiter als Mitglieder zu führen. Seitdem konnten auch mehrere Jugendliche der TSG bei Wettkämp-



Die Jedermann-Abteilung ist auch Karneval aktiv

fen und Meisterschaften des Westfälischen Fußball- und Leichtathletikverbandes auf Kreis- und Verbandsebene Meistertitel erringen und gute vordere Plätze belegen.

Nachdem die TSG im Oktober 1974 durch die Ortspresse zur Gründung einer Jedermann-Abteilung aufgerufen hatte, fanden sich im Dorfkrug gleich über 40 weibliche und männliche Interessenten ein. In der Folgezeit wuchs diese Abteilung so stark an, daß gegenwärtig bei bis zu 60 Teilnehmern die Turnhalle der Schule Süd für einen geordneten Übungsbetrieb nicht mehr ausreicht.

Die Jahreshauptversammlung 1974 billigte eine neue Satzung, die erstmals die Wahl der Beisitzer für den Hauptvorstand nicht mehr durch alle Mitglieder, sondern nur durch die der verschiedenen Abteilungen vorsieht. Damit wurde die Vertretung aller Abteilungen im Hauptvorstand, der jetzt 19 Personen umfaßt, sichergestellt.

1975 hielten die japanischen Selbstverteidigungssportarten Einzug in die TSG durch Bildung einer Ju-Jutsu-Gruppe, die zunächst ihr Training im Gymnastik-Raum des Jugendheimes aufnahm, aber sehr schnell feststellen mußte, wie dringend eine neue Sporthalle benötigt wurde. Bereits nach relativ kurzer Übungszeit konnte diese Abteilung immer wieder bei verschiedenen TSG-Veranstaltungen mit dieser modernen Kampfsportart die Zuschauer begeistern. Für Leser, die sich unter Ju Jutsu nichts vorstellen können, sei erklärt, daß es sich bei dieser Sportart um eine moderne Selbstverteidigung handelt, bei der nach dem ökonomischen Prinzip, d. h. mit geringstem Aufwand größten Nutzen zu erzielen, verfahren wird. Während Ju zu deutsch sanft, geschmeidig, nachgeben im



Ju-Jutsu-Training

Ju-Jutsu-Abteilung 1981



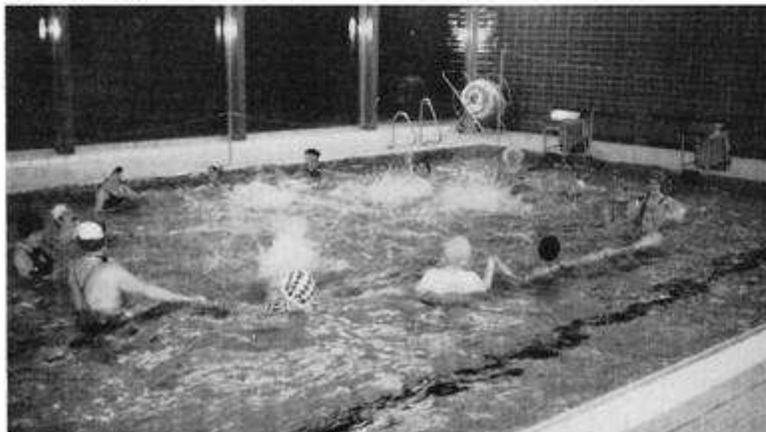


Tischtennis-Jugendmannschaft 1975

Sinne von ausweichen bedeutet, steht Jutsu für Kunstfertigkeit, Technik. In Ju Jutsu sind alle Erkenntnisse der Budo-Disziplinen Judo, Karate und Hibido, die aus der waffenlosen Selbstverteidigung Jiu-Jitsu fortentwickelt und spezialisiert wurden, zu einer modernen und wirkungsvollen Selbstverteidigungstaktik zusammengefaßt worden.

Erstmals konnte 1975 von der TSG auch eine spielstarke Jugendmannschaft zu den Tischtennismeisterschaften angemeldet werden. Auf Anhieb gelang dieser Mannschaft der Aufstieg in die 1. Jugend-Kreisklasse.

Die „Wasserratten“ in ihrem Element



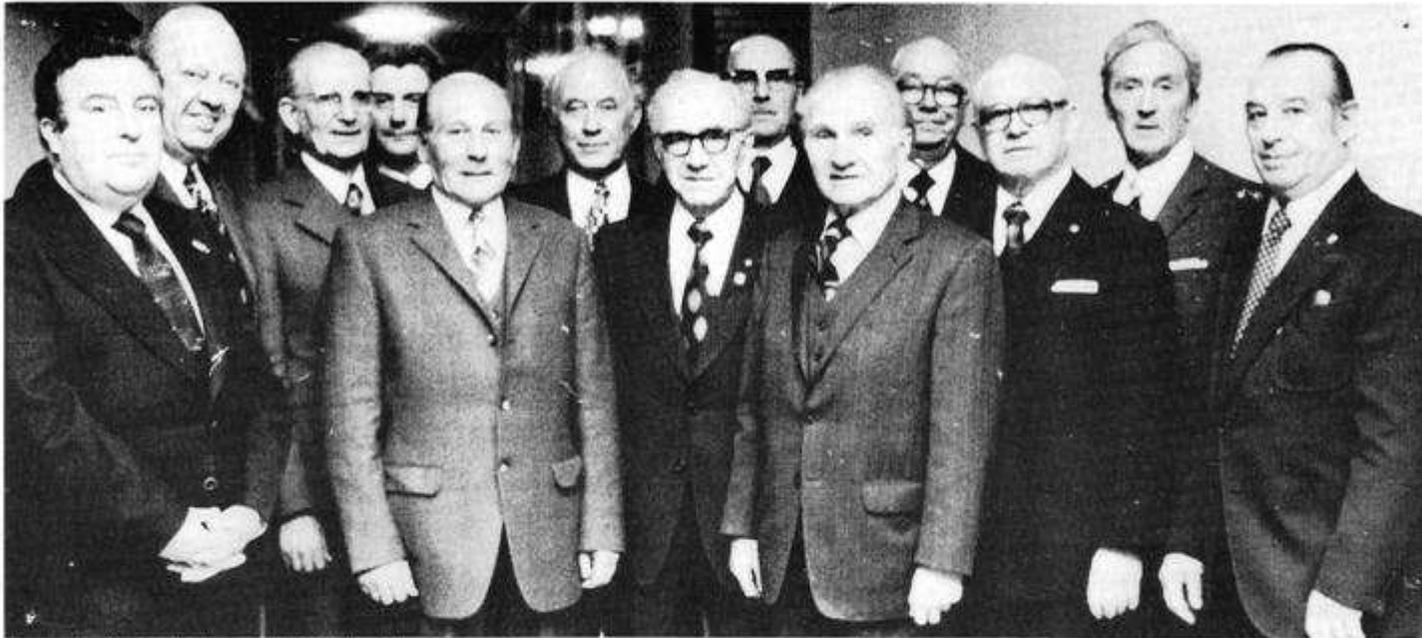
Bereits im Folgejahr wurde von dieser Mannschaft der Aufstieg in die Jugend-Bezirkssklasse geschafft, während die 2. Jugendmannschaft in die 1. Jugend-Kreisklasse aufsteigen konnte. Aber auch die 1. Herren-Mannschaft wurde Kreismeister im Spieljahr 1975/76 und konnte dadurch in der darauffolgenden Spielsaison in der Kreisliga spielen.



Handball-Damenmannschaft 1975

Aus der Jedermann-Abteilung entwickelte sich 1975 eine Schwimmabteilung mit dem zutreffenden Namen „Die Wasserratten“, der ca. 30 weibliche und männliche Mitglieder angehören, die sich seitdem montags im Lehrschwimmbecken der Grundschule Niedersprockhövel tummeln.

Die Handballabteilung konnte 1975 ihr 50jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Grunde fand das Otto-Hagemann-Turnier über eine ganze Woche statt. Die Damenmannschaft wurde im Jubiläumsjahr Meister der Kreisliga Ruhr und stieg in die Bezirksliga auf. Höhepunkt des Jubiläums aber war die Festveranstaltung am 31. 1. 1976 in der Aula der Schule Süd, zu der eine große Anzahl alter Handballfreunde aus nah und fern angereist war und bis in die frühen Morgenstunden „Dönkes“ austauschte. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende Günter Ruthenbeck.



*Pioniere der Handballabteilung bei der 50-Jahr-Feier*

*1. Handball-Mädchenmannschaft 1975*



*2. Handball-Mädchenmannschaft 1975*





Tischtennis-Damenmannschaft 1976

Nach umfassenden Planungen, in die auch die Wünsche der Sportler weitgehend eingeflossen waren, begann 1976 die neue Mehrzweckhalle in Niedersprockhövel Formen anzunehmen. Die feierliche Grundsteinlegung für die Mehrzweckhalle an der Dresdner Straße erfolgte unter Beteiligung der TSG am 22. Mai 1976.

Durch großen Trainingsfleiß war es 1976 endlich so weit, daß auch erstmals im Tischtennis eine Damenmannschaft für die Spielzeit 1976/77 gemeldet werden konnte.

Die Jahreshauptversammlung 1977 verabschiedete eine neue Satzung, die Voraussetzung war für die Eintragung in das Vereinsregister und die steuerliche Anerkennung als gemeinnütziger Verein. Sie sah zugleich eine Erweiterung des Hauptvorstandes vor, indem die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands jeweils Stellvertreter erhielten, um die Arbeit auf mehr Schultern zu verteilen. Mit den Beisitzern aus allen Abteilungen umfaßte der erweiterte Vorstand jetzt insgesamt 29 Personen. Damit wurde eine Größe des Vorstandes erreicht – in der Folgezeit kamen noch 2 Beisitzer des Jugendrates hinzu – womit die anfallende Arbeit auf viele Schultern verteilbar sein mußte. Doch leider blieb trotzdem die Arbeit aber weiter bei wenigen Sportkameraden und Sportkameradinnen hängen und so ist auch ein Sportverein ein Spiegelbild seiner Zeit.

Der Wunsch, in der TSG 1881 Sprockhövel e.V. eine Tennisabteilung zu gründen, war schon sehr alt und oft erörtert worden. Auch in den Jahren 1975 und 1976 wurden mehrere Projekte erwogen, aber es kam nirgendwo zu konkreten Abschlüssen. Immer häufiger wurde dann im Jahre 1976 der Wunsch an den Verein herangetragen, den Tennissport in das TSG-Angebot mit aufzunehmen.

Es wurden mehrere Gespräche mit Vertretern der Stadtverwaltung geführt, um evtl. städtisches Gelände für Tennisplätze zur Verfügung gestellt zu bekommen. Überall entstanden Schwierigkeiten. Das Suchen nach einem geeigneten Gelände beschäftigte den Verein zwei volle Jahre. Eine Wiese bei Kruse auf Diefhausen, die Halde der Fa. Förster & Co., der Zechenplatz der Zeche „Alte Haase“, das Gelände des Straßenschen Hofes an der Hattinger Straße, die Felder des früheren Beckmannschen Hofes in der Becke, das Gelände neben der Hauptschule, die Wiesen von Erlbruch neben der Glückauf-Halle – alles das stand zur Debatte. Keine dieser Flächen konnte von der Stadt – nachdem man sich mit den Eigentümern einig war – als bebauungsfähig für Tennisplätze anerkannt werden.

In einer fast aussichtslosen Lage bot sich dann eine für gemeinnützige Zwecke ausgewiesene Fläche der Eheleute Althäuser an. Nach mehreren Gesprächen mit Herrn und Frau Althäuser konnte Verständnis für die Belange der TSG geweckt werden. Für das der TSG hierbei entgegengebrachte Vertrauen und für den aufrichtigen Willen, der guten Sache im Interesse der Jugend zu dienen, kann der Verein immer nur dankbar sein.

Am 16. 1. 1977 kam es in der Wohnung des Ehepaares Althäuser zu einem entscheidenden Gespräch über die Pachtbedingungen. Herr Althäuser und sein Schwiegersohn, Herr Obenlünenschloß, vertraten die Familieninteressen, die Herren Ruthenbeck und Leveringhaus die Vereinsinteressen, und Herr Erley fungierte als Sachverständiger. Alle wesentlichen Punkte wurden von diesem 5er-Gremium in Form eines Vorvertrages schriftlich festgelegt. Der offizielle Pachtvertrag wurde am 8. März 1978 formuliert und notariell geschlossen. Aus dem Inhalt dieses Pachtvertrages ist es wichtig zu wissen, daß eine Fläche von ca. 4200 qm für eine Zeitspanne von 50 Jahren gepachtet wurde, wobei nach Ablauf der 50 Jahre der TSG 1881 Sprockhövel ein dingliches Vorkaufsrecht zugestanden wurde.

Nachdem der vorerwähnte Vorvertrag vorgelegt werden konnte, wurde in der TSG-Vorstandssitzung am 27. Januar 1977 beschlossen, die Tennisabteilung offiziell zu gründen. Die Turnabteilung wurde zunächst mit der

Organisation und dem Aufbau dieser neuen TSG-Tennisabteilung beauftragt. Seitdem lief die Organisation auf vollen Touren. Da die Turnabteilung sich voll hinter diese neue Aktion stellte, ist es verständlich, daß sehr viele des „alten Stammes“ der Tennisabteilung aus der Turnabteilung kamen.

Die Bau- und Finanzplanung, der satzungsmäßige Einbau der Tennisabteilung in den Gesamtverein, die Erfassung der neuen Mitglieder, die Abteilungsordnung, die Beitragsordnung, die Platz- und Spielordnung, die Geschäftsordnung der Abteilung usw. mußten angefertigt werden, eine umfangreiche Arbeit, von der sich Außenstehende keine Vorstellung machen können.

Da die Zahl der Interessenten sehr hoch war (bei Baubeginn 370), stand von Anfang an fest, daß 5 Tennisplätze benötigt wurden. Auf dem Althäuserschen Gelände konnten aber nur 3 Plätze angelegt werden. Um den Bedarf zu decken, wurde daher noch das städtische Gelände neben der Glückauf-Halle benötigt. Der von der TSG gestellte Antrag auf Überlassung des städtischen Geländes an die Stadt wurde sofort bearbeitet und die Unterlagen den zuständigen Ausschüssen zugeleitet. Der Planungs- und Bauausschuß hatte das Objekt zwar mit einigen Auflagen und Änderungsvorschlägen versehen, aber doch insgesamt für realisierbar gehalten und befürwortend an den Ausschuß für Sport, Sportstätten und Schulbauten weitergeleitet. Dieser Ausschuß befürwortete den TSG-Antrag jedoch nicht, da ein SPD-Fraktionsbeschluß dagegen stand.

In einer weiteren Sitzung am 29. 6. 1977 zeigte sich jedoch auch die SPD einsichtig im Ausschuß für Sport, Sportstätten und Schulbauten, der TSG das Gelände zwischen der Glückauf-Halle und der Althäuserschen Wiese zur Verfügung zu stellen, allerdings mit harten Bedingungen, die der TSG im Pachtvertrag mit der Stadt auferlegt wurden. Obwohl die Stadt der TSG lediglich vorhandene Räume der Glückauf-Halle und ungenutztes Gelände zur Verfügung stellte, die volle Finanzierung aber der TSG überließ, heißt es im Pachtvertrag § 2: „Die TSG Sprockhövel ist verpflichtet, auf dem Grundstück A auf eigene Kosten zwei Tennisplätze zu errichten und diese entsprechend ihrem Verwendungszweck auf eigene Kosten mindestens 30 Jahre lang zu unterhalten und zu pflegen. Die Unterhaltungs- und Pflegepflicht erstreckt sich auch auf die außerhalb der beiden Tennisplätze gelegenen Grundstückflächen, die Einfriedung, die Zuwegung, etwaige Beleuchtungsanlagen und sonstige Anlagen und Einrichtungen.“

Die TSG Sprockhövel ist verpflichtet, auf dem Grundstück B auf eigene Kosten 18 bis 20 PKW-Einstellplätze anzulegen und diese ebenfalls auf eigene Kosten mindestens 30 Jahre lang zu unterhalten und zu pflegen.

Die TSG Sprockhövel ist verpflichtet, bis spätestens 1. 4. 1979 die beiden Tennisflächen und die 18 bis 20 Pkw-Einstellplätze betriebsfertig herzustellen.“

Auch das volle Nutzungsrecht wurde in dem Vertrag mit der Stadt beschnitten. Es heißt in § 6: „Die TSG Sprockhövel ist verpflichtet, die auf dem von der Stadt Sprockhövel gepachteten Grundstück A errichteten 2 Tennisplätze an zwei Vormittagen in der Woche von 8–13 Uhr, jedoch nicht während der Ferien, den Schülern der Stadt Sprockhövel kostenlos zur Ausübung des Tennissportes zur Verfügung zu stellen. Die zwei Vormittage sind zwischen den Vertragsparteien einvernehmlich festzulegen und sind jeweils für ein Schuljahr bindend.“

Die TSG Sprockhövel ist verpflichtet, die auf dem von der Stadt Sprockhövel gepachteten Grundstück A errichteten 2 Tennisplätze an zwei Nachmittagen in der Woche von 15–21 Uhr der Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd und für nicht vereinsgebundene Bürger der Stadt Sprockhövel zur Ausübung des Tennissportes gegen Zahlung eines Benutzungsentgeltes zur Verfügung zu stellen. Die zwei Nachmittage sind zwischen den Vertragsparteien einvernehmlich festzulegen und sind jeweils für ein Jahr bindend.“

Die Benutzung der in § 2 genannten Pkw-Einstellplätze durch die Teilnehmer der Tenniskurse der Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd und durch die nicht vereinsgebundenen Bürger ist von der TSG Sprockhövel kostenlos gestattet.“

Einem vielfach vorgetragenen Wunsch folgend wurde im Oktober 1977 durch Eilfried Leveringhaus wieder eine neue Abteilung ins Leben gerufen und zwar „Gymnastik und Spiele für Senioren“. Durch diese Abteilung reichte nunmehr das Angebot der TSG von den jüngsten („Mutter- und Kind-Abteilung“) bis zu den ältesten Aktiven. Bereits in der Gründungsversammlung im „Dorfkrug“ erschienen gleich über 40 Personen, die ihr Interesse bekundeten. Es war erfreulich, daß sich in dieser Versammlung auch gleich ein „Sprecher“ für diese Abteilung fand. Von Anfang an standen Bewegungsformen mit Handgeräten und Hallenspiele im Mittelpunkt der Übungsstunden. Dabei wurden die physiologischen Wirkungen der Übungen und die Dosierung der Bewegungen streng beachtet. Einmal sollte eine Überanstrengung vermieden werden; zum anderen nur die Übungsformen gewählt werden, die zum frohen, heiteren Mitmachen auffordern.

Die Zahl der Teilnehmer stieg stetig. In der Liste dieser jungen TSG-Abteilung waren bis Ende 1980 78 Mitglieder eingetragen. Davon haben 59



Die Senioren-Abteilung 1981

früher keinen Sport betrieben; 19 waren früher in ihrer Jugend schon einmal außerhalb des Schulsports in einem Turn- oder Sportverein tätig.

Allgemein besteht die Auffassung, daß sich die älteren Menschen nach lebenslanger schwerer Arbeit ausruhen sollen. Bei einer solchen Einstellung wird das Bewegungsinteresse der alten Menschen zerstört. Es wird gesagt: „In Zukunft sollen es die älteren Menschen gut und bequem haben, denn sie haben sich das ganze Leben lang abplagen müssen.“ Hier wird das Leistungsinteresse der Seniorbürger zerstört. Dies führt zur Resignation. Unsere Aufgabe sollte es sein, einen Gesinnungswandel herbeizuführen und ältere Menschen zum aktiven Mitmachen anzuregen.

„Treib Sport und bleib gesund“ – so lautete lange ein griffiges Werbewort für die althergebrachten, klassischen Turn- und Sportvereine. Im recht verstandenen Sinne hat der Spruch keine Berechtigung. Er öffnete zwar die Vereine für gesundheitsbewußte Bürger und trug mit zur immer größer werdenden Welle des Breitensportes bei. Inzwischen weiß man, daß übertriebene Leibesübungen oder die Wahl der falschen Disziplin nicht unbedingt gesundheitsfördernd sind. In jeder Altersstufe ist auf die richtige Auswahl und die Bewegungsintensität zu achten. Das gilt besonders für die Seniorenabteilung.

Turnen, Spiel und Gymnastik zielen in der Seniorenabteilung mehr auf die Gesunderhaltung und die Haltung des Körpers als auf die Beherrschung einer Sportart. Seniorensport hat nichts mit Leistungssport, mit Wettkämpfen oder Sportschau zu tun. Die gymnastischen und die in Spielformen dargebotenen Übungen sollen den Menschen wieder befähigen, beweglich zu bleiben und den Anforderungen des Alltags an Reaktionsvermögen gewachsen sein.

Seniorensport darf nicht als Allheilmittel gegen gesundheitliche Schäden und Schwächen angesehen werden. Er vermag zusammen mit einer altersgerechten Ernährung und Lebensführung den Lebensabend lebenswerter zu machen und kann helfen, die Vitalkraft möglichst lange zu erhalten. Der Seniorensport kann vorzeitiges körperliches, geistiges und seelisches Rasten und Rosten verhindern.

Das Mitmachen in der Seniorenabteilung macht sehr viel Spaß. Es gibt das Gefühl, immer noch fit zu sein. In dieser Gymnastik-Spielgruppe kann man erfahren, was man noch zu leisten vermag. Ein Mitglied schreibt: „Die Angelegenheit ist schon eine runde Sache. Da viel gelacht wird und alles freiwillig geschieht, wirkt es sich auf unser aller Wohlbefinden aus. Seit ich mitturne, mitschwimme und wandere, hat sich nicht nur mein körperliches, sondern auch mein seelisches Wohlbefinden verbessert.“

Ich sehe im Alterssport eine Chance, den Kontakt zu Gleichaltrigen aufrechtzuhalten oder neu zu knüpfen und nicht im Abseits zu stehen.“ Ein anderes Mitglied: „Im geselligen Kreis kann man über Alltagsorgen und -freuden berichten und die Meinung der anderen kennenlernen.“

„Selbst wenn ich mich einmal gesundheitlich nicht 100%ig fühle, gebe ich mir innerlich einen Ruck und gehe zum Turnen und siehe da, anschließend geht es mir meistens gut und vor allen Dingen habe ich ein Gefühl der Selbstbestätigung, etwas Besonderes geleistet zu haben und das ist ein gutes Gefühl.“

Noch etwas sollte man nicht übersehen. Eine Teilnehmerin schreibt: „Ich gehe regelmäßig zur Senioren-Gymnastikstunde, weil ich automatisch einen Termin habe, auf den ich mich die ganze Woche wirklich freue. Ich habe etwas vor, worüber ich ganz allein entscheide.“ Auch diese Entschlußkraft und Selbstentscheidung über unser Tun erhöht entscheidend unsere Lebensqualität mit.

In solchen Äußerungen werden die physiologischen und sozialen Aspekte des Altersports deutlich sichtbar.



Das Wandern wird bei den Senioren großgeschrieben

Jeden Monat führt die Seniorenabteilung eine Wanderung durch, die von Sprockhövel in die nähere Umgebung führt, womit die heimatische Umwelt jedem Mitglied noch vertrauter gemacht wird. Es gibt unterwegs vieles zu beobachten; da hat man Zeit und Gelegenheit, miteinander zu plaudern. Nach einer Kaffeepause wird über ein bestimmtes Thema diskutiert, es wird gesungen – natürlich mit Mundharmonikabegleitung. Diese Wanderungen, die eigenen Weihnachtsfeiern, die Teilnahme an den Festen des Gesamtvereins, tragen sehr zur Festigung der Geselligkeit in der Senioren-Abteilung bei.

Gegenseitige Anteilnahme lassen keine Einsamkeit aufkommen. Hier wirkt die Seniorenabteilung ganz im Sinne des Bundessozialhilfegesetzes, wo der entsprechende Passus lautet: „Alten Menschen soll – außer der Hilfe nach den übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes – Altenhilfe gewährt werden. Sie soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit erhalten, ein Leben in der Gemeinschaft zu führen.“ Die Seniorenabteilung leistet diese Hilfe mit eigener Kraft und mit eigenen Mitteln, gibt somit ein Beispiel und kann daher als Modell gelten.

Wöchentlich einmal gehen viele der Seniorenabteilung zum Schwimmen im Lehrschwimmbecken der Sprockhöveler Grundschule. Das Schwimmbecken ist 16,5 x 8 m groß und hat einen verstellbaren Boden; Wassertemperatur 24–26°. Durch eine Wassergymnastik in der Gruppe werden die Senioren mit dem Wasser vertraut gemacht und bewegt. Viele Abteilungsmitglieder, die älter als 65 Jahre waren, haben noch das Schwimmen erlernt. Sie sind stolz und glücklich darüber.

Nach umfangreichen Vorarbeiten erschien im Herbst 1977 die erste Ausgabe der Vereinszeitung „Die TSG“. Damit wird die Möglichkeit gegeben, allen Interessierten Einblick in die Aktivitäten in den einzelnen Abteilungen zu geben.

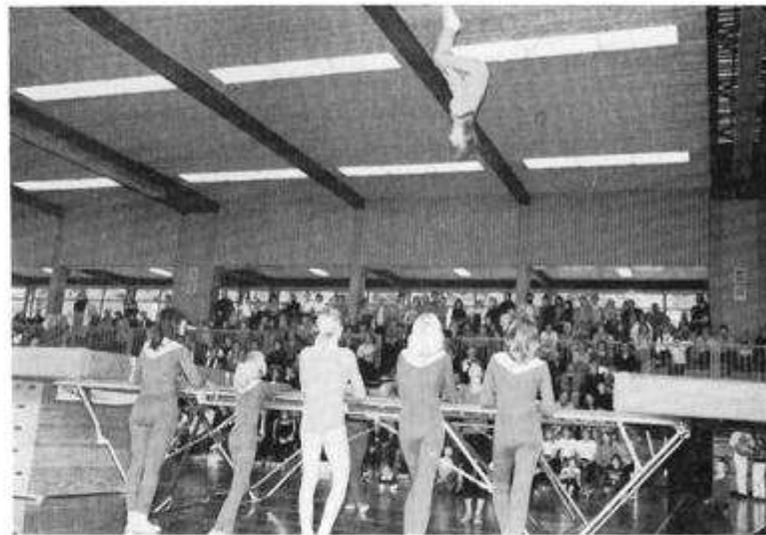
1978 wurde eine Jugendordnung für alle Jugendabteilungen der TSG verabschiedet, wonach die einzelnen Jugendabteilungen sich jetzt selbst verwalten und die Jugendarbeit selbst bestimmen. Die gemeinsame Vertretung der Jugend wird seitdem vom Jugendrat gebildet, der gemeinsame Veranstaltungen vorbereitet und die Interessen der Jugendabteilungen gegenüber dem Hauptvorstand vertritt.

Die 1. Herren-Mannschaft der Tischtennisabteilung wurde 1978 Meister der Kreisliga und konnte dadurch in die Bezirksklasse aufsteigen. Gleichfalls gelang der Damen-Tischtennismannschaft der Aufstieg in die Bezirksklasse.

Nachdem die Sportler bereits von ihr Besitz ergriffen hatten, erfolgte die offizielle Eröffnung der Glückauf-Halle am 9. Juni 1978, der sich in den nächsten Tagen ein vor allem durch die TSG gestaltetes buntes Programm anschloß. Zur Eröffnung wurde extra das Lied „Stein um Stein“ von Chris Herbring geschaffen.

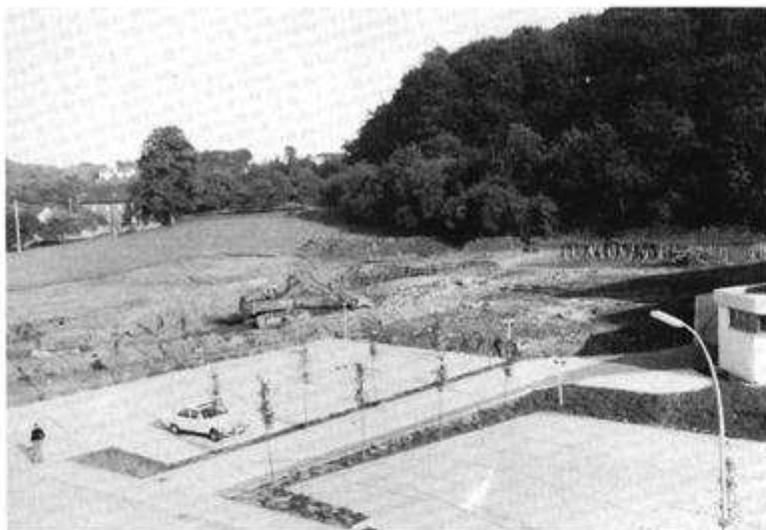
Die „Zinnsoldaten“ bei der Einweihung der Glückauf-Halle





Buntes Programm der TSG zur Einweihung der Glückauf-Halle





Baubeginn für die Tennisplätze an der Glückauf-Halle

Endlich konnte am 21. 3. 1978 auch die Baugenehmigung für die Tennisplätze im Rathaus abgeholt werden. Doch nun war Eile geboten. Wegen der Dringlichkeit des Vorhabens mußte das Original zur Vervollständigung der Antragsformulare nach Arnberg geschickt werden. Dies geschah am 25. 3. 1978 zusammen mit den beglaubigten Ablichtungen der Pachtverträge, nachdem der Beihilfeantrag bereits am 2. 3. 1978 zur Regierung in Arnberg gebracht worden war.

Die schwierige Lage erkennend, wurden der TSG in einer ungewöhnlich kurzen Zeit die endgültige Baugenehmigung und ein positiver Beihilfebescheid vom Regierungspräsidenten in Arnberg erteilt. Sowohl bei den Verhandlungen in Arnberg, als auch beim Kreis in Schwelm wurde starkes Befremden über die Höhe der Kosten von ca. DM 350 000 geäußert. Diese hohen Kosten entstanden durch die Auflage des Bauamtes, die Anlage 2,50 m weiter als vorgesehen in den Hang zu legen, wodurch erhebliche Erdbewegungen ausgelöst und außerdem eine Verstärkung der Stützmauern erforderlich wurden, so daß die vorgesehenen Kosten von DM 220 000 um rd. DM 130 000 überzogen wurden.

Auf dem 1. Tennisball am 28. Oktober 1978 versammelten sich ca. 500 Mitglieder und Anhänger der Tennisabteilung und feierten ein würdiges

Richtfest. In der WAZ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung) vom 30. Oktober 1978 heißt es hierzu:

„TSG-Tennisabteilung feiert Richtfest in würdigem Rahmen. Das gesellschaftliche Ereignis für Sprockhövel in der Glückauf-Halle Sprockhövel.

„Ein Traum ist in Erfüllung gegangen. Wir haben es geschafft! In Sprockhövel wird demnächst auf 5 Plätzen Tennis gespielt. Heute wollen wir bei unserem ersten Tennisball auch die vielen neuen Mitglieder in der großen Familie der TSG Sprockhövel recht herzlich begrüßen“, so eröffnete der Leiter der Tennisabteilung der Turn- und Sportgemeinschaft 1881 Sprockhövel, Efried Leveringhaus, das große Richtfest in der festlich und sehr geschmackvoll eingerichteten Glückauf-Halle in Sprockhövel. Die Organisatoren hatte für die 500 Anwesenden an alles gedacht; von der musikalischen Unterhaltung durch die Sechs-Mann-Kapelle ‚New Six‘ mit internationaler Besetzung über vorzügliche Getränke bis zu den lukullischen Genüssen. Aufgelockert wurde das Programm durch zwei Auftritte des durch die Fernsehsendung ‚Haifischbar‘ bekanntgewordenen Sängers Heino Conti, der mit seiner tiefen Stimmlage an Kenneth Spencer erinnert.“

Weiterer Höhepunkt des Abends waren bei der Unterhaltung eine Tennis-Modenschau durch das Sprockhöveler Sporthaus Meister und die harmonisch abgestimmten tänzerischen Darbietungen eines Paares vom Düsseldorfer Tanzsportclub Rot-Weiß. Die Gemeinschaftstänze unter Führung von Frau Soblik, der langjährigen Tanzlehrerin der TSG, brachten Bewegung in die Halle.

Symbolisch überreichte Architekt Ulrich Westebbe einen großen Schlüssel zum Richtfest für die Tennisplätze an den zweiten Vorsitzenden des Gesamtvereins, Dr. Ingolf Dammüller, der auch im Namen der TSG Sprockhövel die Anwesenden begrüßte.

Stellvertretender Bürgermeister Heinz Scheffler überbrachte die Grüße des Rates und lobte die Initiative der TSG Sprockhövel für diese Tennisabteilung. „Sie feiern hier Ihren ersten Tennisball in der Glückauf-Halle, und ich wünsche Ihnen auch für die Zukunft in der großen TSG-Familie ein herzliches Glückauf“, endete unter großem Beifall Scheffler seine Rede. Efried Leveringhaus, der zu Anfang seinen achtköpfigen Vorstand vorstellte, hatte mit seinem Team gute Arbeit geleistet.

Für den im Herbst 1978 zurückgetretenen 1. Vorsitzenden, Günter Ruthenbeck, übernahm nach der Jahreshauptversammlung 1979 Dr. Ingolf Dammüller den Vorsitz der TSG. Für Siegfried Bremkamp wurde Fredy Bosseimann das Amt des Schatzmeisters übertragen. Nachdem schon 1978 in der Aula der Schule Süd wieder ein Karnevalsfest gefeiert

worden war, fand 1979 erstmals in der Glückauf-Halle der traditionelle Bauern- und Kostümball statt. Phantasievoll kostümierte Narren und NÄrinnen füllten die Halle bis auf den letzten Platz und auch in der Disco im Gymnastikraum blieb nur wenig Bewegungsfreiheit. Durch den Einsatz aller Abteilungen konnte die Bewirtschaftung in eigener Regie erfolgen und auf diese Weise einschließlich Tombola ein Nettoertrag erwirtschaftet werden, der wiederum voll für die sportliche Arbeit in den Abteilungen zur Verfügung gestellt wurde. Seitdem bildet das Karnevalsfest gleichzeitig eine in einem Großverein seltene Möglichkeit, alle Abteilungen sowohl in geselliger Runde wie bei gemeinsamer Arbeit zu vereinen.

Auf der ersten Jahreshauptversammlung (21. 2. 1979) der Tennisabteilung wurde Eilfried Leveringhaus „durch einstimmigen Beschluß der Versammlung zum ersten Ehrenmitglied der Abteilung Tennis ernannt“.

Bereits in der ersten Tennissaison konnten 1979 auch die ersten Vereinsmeisterschaften im Tennis ausgerichtet werden.

*Tennismeister und Endspielgegner im Mixed 1979*



Unter dem Motto „Jugend im Verein“ stellten sich am 28. 10. 1979 alle Jugendabteilungen in der Glückauf-Halle einer großen Zuschauerzahl vor. Ein über den gesamten Tag laufendes buntes Programm einschließlich einer Ausstellung im Foyer wurde ausschließlich von der Jugend hervorragend gestaltet. Die Selbstbestimmung hatte Kräfte freigesetzt, die für die Zukunft hoffen ließen.

Nach dem Motto „Lauf dich gesund in unseren Wäldern“ wurden 1979 mehrere Strecken von 4–6 km beim Bildungszentrum IG Metall ausgesucht und ein Laufftreff der TSG ins Leben gerufen, der begeistert von Jungen und Alten, Frauen und Männern angenommen wurde. Es läßt sich nun einmal nicht leugnen: Laufen ist das einfachste Mittel, sich fit zu halten. Es stärkt den Kreislauf, macht den Körper widerstandsfähig und gleicht aus, was ihm an ungesunder Lebensweise zugemutet wird.

Laufen macht aber auch Spaß, vor allem mit der Familie oder mit Freunden. So treffen sich bei jedem Wetter jeden Sonntagvormittag 20–30 Personen, um in 4 verschiedenen Gruppen durch den Wald beim Bildungszentrum zu traben. Jeder findet die Gruppe mit dem für ihn richtigen Trab. Keine absolute Leistung, sondern die Bewegung in frischer Luft ist dabei das Ziel jedes einzelnen.

Der typische Ablauf des Laufftreffs zeigt, daß wirklich jeder mitmachen kann (und sollte!). Nach dem Treffen auf dem Parkplatz geht es gemeinsam in leichtem Trab zum Aufwärmplatz, wo Trägheit und Muskelkater

*Ein letzter Plausch vor Beginn des Laufens*





Gemütlich geht es zunächst zum Aufwärmplatz.

wo die Glieder gründlich ausgeschüttelt werden



ausgeschüttelt werden. Erst dann kann sich jeder einer für ihn passenden Gruppe anschließen, um dann laufend oder auch manchmal gehend wieder das Ziel auf dem Parkplatz zu erreichen. Was als große Gruppe loszog, kommt in kleinen Grüppchen wieder, die sich auf der Strecke gebildet haben. Die lange Steigung zum Ziel hat es in sich, hält aber keinen davon ab, am nächsten Sonntag wiederzukommen.

Am 29. November 1979 wurde innerhalb der Turnabteilung eine Basketballgruppe gebildet. Durch den Hinweis in der Ortsausgabe unserer Tageszeitung fanden sich am ersten Trainingsabend gleich 14 Sportler ein, um diese schöne, jedoch technisch schwierige Mannschaftshallensportart kennenzulernen.

Zunächst verstärkt durch einige ältere Sportfreunde aus der Leichtathletik-Abteilung bildete sich im Laufe des ersten Winters ein harter Kern von elf Spielern, hauptsächlich im Alter zwischen 17 bis 21 Jahren, so daß für die Spielsaison 1980/81 eine Mannschaft zur Teilnahme an der Meisterschaftsrunde der 2. Kreisliga Ennepe-Ruhr angemeldet wurde.

Man muß wissen, daß die Regeln des Basketballsports sehr umfangreich und kompliziert sind und daß das diesen Regeln entsprechende Laufen und Dribbeln mit dem Ball sowie der erfolgreiche Wurf auf den Korb sehr viel Training, Gefühl und Erfahrung bedarf. Technik, Taktik und Spielerfahrung zählen in dieser Sportart mehr als körperliche Überlegenheit, Kondition und Kampfeinsatz. Dazu kommt, daß der Berührungskontakt mit einem Gegenspieler fast immer ein Foul gegen den Verursacher darstellt. Somit ist verständlich, daß es unsere „Debütantenmannschaft“ im Kreise solcher, die schon 4, 5 und mehr Jahre spielen, besonders schwer hat.

Da durch die neuen Abteilungen Ende 1978 die Zahl der Mitglieder auf über 2000 angewachsen war, 45 % davon Kinder und Jugendliche, wurde es erforderlich, im Jahre 1979 die Mitgliederverwaltung und den Beitragseinzug auf die elektronische Datenverarbeitung zu übertragen. Nur so war es möglich, die anfallenden umfangreichen Arbeiten noch mit ehrenamtlichen Kräften zu bewältigen.

Nachdem das bisherige Jugendheim am Baumhof Jugendzentrum der Stadt wurde und daher der TSG nicht mehr zur Verfügung stand, wurde aus den Jugendabteilungen nunmehr der Wunsch nach einem eigenen Jugendheim laut. Von der TSG wurden verschiedene Standortvorschläge im Bereich des Sportplatzes Baumhof erarbeitet, die aber zunächst keine Zustimmung bei Verwaltung und Rat fanden. Es sollte noch bis 1982 dauern, bis eine grundsätzliche Zustimmung für einen Anbau an die Turnhalle Baumhof erreicht wurde.



Die Spielsitzung der Fußball-Jugend muß im Umkleideraum stattfinden

Weihnachtsfeier der Fußballjugend in der Glückauf-Halle 1978



Einen vorläufigen Höhepunkt stellte 1979 das traditionelle Nikolaus-Prellballturnier dar, an dem nicht weniger als 21 (!) Mannschaften aus fast allen Abteilungen teilnahmen.

Das Jahr 1980 stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf die Feiern zum 100jährigen Bestehen der TSG im nächsten Jahr. So sind nur wenige herausragende Ereignisse zu erwähnen. Mitte des Jahres beteiligte sich der Verein mit mehreren Abteilungen an den beiden Feiern zum 10jährigen Bestehen der Stadt Sprockhövel, die leider nur wenig Resonanz bei der Bevölkerung fanden.

Aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages wurde Elfried Leveringhaus wegen seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied der TSG und gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden der Turnabteilung ernannt.

Gemeinsam mit befreundeten Vereinen konnte die Versehrtenportgemeinschaft in der Gaststätte „Am Schlagbaum“ das 20jährige Bestehen feiern. Diese Abteilung ist ein besonderes Beispiel dafür, wie sehr gemeinsam betriebener Sport eine Gemeinschaft bilden und erhalten kann.

Während seit dem Abstieg aus der Landesliga im Jahre 1964 die erste Fußball-Seniorenmannschaft stets im Vordergrund der Bezirksklasse zu finden war, aber nie den Wiederaufstieg schaffte, war der Mannschaft in den Pokalspielen immer mehr Erfolge beschieden. In der Saison 1979/80 schied die Mannschaft sogar erst in der 7. Runde aus, nach welcher der Bundesligist Darmstadt 98 der nächste Gegner gewesen wäre. Im Jahre 1980 wurde wieder der Kampf um den GA-Pokal gegen vorwiegend Wuppertaler Mannschaften aufgenommen. Die Anfangserfolge gegen leichtere Gegner ließen die Mannschaft zu solcher Form auflaufen, daß das Endspiel gegen den Cronenberger SC erreicht werden konnte. Fast 2000 Zuschauer sahen ein spannendes Spiel, das nach großer Gegenwehr durch Elfmeter-Schießen mit 3:4 verloren ging, nachdem die TSG mit 1:0 durch ein Freistoß-Tor geführt hatte.

Nicht weniger ehrgeizig als die 1. Mannschaft war in den letzten Jahren die Reserve-Mannschaft. War sie 1972/73 und 1979/80 jeweils nach Entscheidungsspielen der Gruppenzweiten nur knapp am Aufstieg in die 1. Kreisklasse gescheitert, so wurde das Ziel endlich im Jubiläumsjahr erreicht!

Mit 49:7 Punkten und 71:16 Toren schaffte die Mannschaft überlegen den 1. Platz und damit den Aufstieg in die 1. Kreisklasse.

Allen Aktiven geht es in erster Linie um den Sport, trotzdem sind sie nicht weniger eifrig bei der Sache, wenn es gilt, ein besonders gelungenes Spiel beim Zwiebelwirt zu begießen oder eine zünftige Vorweihnacht zu feiern.



1. Fußballmannschaft im Endspiel nur knapp geschlagen im GA-Pokal 1980 (rechts Bundesligaschiedsrichter Walter Eschweiler)

Die Reserve hat gerade wieder ein Tor geschossen



Da die Zuschauer aus Sprockhövel auch bei guten Spielen gegen namhafte Gegner leider nicht in Scharen den Weg zum Sportplatz Im Baumhof finden, wird zur Verbesserung der Finanzen jährlich ein Fußballturnier über eine Woche mit Mannschaften aus der Nachbarschaft veranstaltet. Neben den sportlichen Wettkämpfen bietet der Bierstand die Möglichkeit, zum freundschaftlichen Gedankenaustausch und geselligen Beisammensein mit den Spielern aus den benachbarten Vereinen. Mit großen Erfolgen haben auch die Spieler der Alt-Herren-Mannschaft (Alter über 32 Jahre) und der Altliga-Mannschaft (Alter über 40 Jahre) an Freundschaftsspielen und Turnieren teilgenommen. Einige der Spieler haben noch Landesligaluft geschnuppert. Fast alle haben lange Jahre in der ersten Mannschaft gespielt und können noch heute vielen jüngeren Spielern in Technik und Taktik Vorbild sein.



Die alten Herren nach ihrem Turniersieg in Scheuerfeld

Viermal wurde von der Alt-Herren-Mannschaft die Stadtmeisterschaft in der Halle errungen, so daß der von der Stadt gestiftete Wanderpokal endgültig in den Besitz der TSG überging. Auch in der Hallenrunde des Bezirkes Gevelsberg konnte zweimal nach großem Kampf im Endspiel der 2. Platz erreicht werden. Erwähnt werden müssen auch die Turniererfolge der Alten Herren in Scheuerfeld/Westerwald, wo 1978 gegen so namhafte Gegner wie RW Oberhausen, Wuppertaler SV und Wattenscheid 09 (Endspiel) der Turniersieg errungen wurde, der 1979 gegen Eitorf 09 wiederholt werden konnte.



Die Altliga-Mannschaft in Heiligenhafen 1980

Nachdem bereits zum 1. 1. 1979 die Mitgliederverwaltung einschließlich des Beitragseinzuges und des Mahnwesens sowie der Mitgliederstatistik einem auf diese Leistungen ausgerichteten Rechenzentrum übertragen worden war, wurde zum 1. 1. 1981 auch die Finanzbuchhaltung des Vereins nach mühevollen Vorbereitungsarbeiten auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt. Hierbei wurden sowohl der traditionellen finanziellen Selbstverwaltung der Abteilungen der TSG Rechnung getragen als auch den steuerlichen Anforderungen an die Aufzeichnungspflichten der Finanzvorgänge eines gemeinnützigen Vereins entsprochen. Durch eine größere Transparenz in der Buchführung des Vereins wurde zugleich aber auch im Interesse des Vereins und seiner Mitglieder eine übersichtliche Rechnungslegung erreicht. Nebenbei sei erwähnt, daß für die Abteilungen durch die neue Form der Buchführung auch eine Vereinfachung für die Ein- und Ausgabenrechnungen der einzelnen Abteilungen erzielt wurde.

Ein neuer Schaukasten an der Hauptstraße vor der Verwaltungsstelle wurde aufgestellt, um allen Abteilungen die Möglichkeit zu geben, sich vorzustellen und die Bevölkerung zum Mitmachen einzuladen.

Um den Spielern eine echte Motivation und einen Leistungsansporn zu geben, wurde im Jubiläumsjahr auch eine Volleyball-Männer-Mannschaft zu den Meisterschaftsspielen angemeldet.



Tennis-Herrenmannschaft 1981

Tennis-Damenmannschaft 1981



1981 nahmen die Tennisspieler zum ersten Mal seit Bestehen der Abteilung mit einer Damen-, einer Herren- und einer Jugendmannschaft an der Meisterschaftsrunde des Bezirks Ruhr teil. Die Mannschaften schnitten mit sehr gutem Erfolg ab. Während die Herren alle Spiele gewannen und aufstiegen, belegten die Damen einen hervorragenden 2. Platz in ihrer Gruppe.

Nachdem erst vor wenigen Jahren durch die Glückauf-Halle das Hallenangebot erheblich ausgeweitet werden konnte, sind diese Freiräume sehr schnell durch zusätzliche Aktivitäten ausgefüllt worden. Einem zusätzlichen Wachstum des Vereins ist neben dem Fehlen geeigneter Übungsleiter auch durch die Kapazität der Sporthallen eine Grenze gesetzt. Das muß kein Nachteil sein, setzt aber großes Verständnis bei allen Abteilungen für die Belange der anderen voraus.

### Schlußwort

Die Geschichte der TSG 1881 Sprockhövel ist nicht nur ein Beweis für das Interesse der Bevölkerung Niedersprockhövels, das sie der sportlichen Entwicklung in den vergangenen hundert Jahren in ihrem Ortsteil entgegengebracht hat, sondern zugleich auch ein Indiz dafür, daß der Verein mit seinen heute rd. 2300 Mitgliedern auch eine politische Kraft ist, die durch ihr Handeln einen wichtigen sozialen Beitrag in der heutigen Gesellschaft leistet.

Daher versteht sich der Verein auch als eine organisatorische Interessengemeinschaft von Bürgern, die ein gemeinsames Ziel, Sport zu betreiben, zu einem Vereinsbeitritt veranlaßt hat.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, hat sich der Verein nach innen eine durch Satzung und Geschäftsordnung abgesicherte demokratische Struktur geschaffen, die unter folgenden Prämissen arbeitet:

- gesellschaftspolitisches Engagement unter parteipolitischer Neutralität
- religiöse und weltanschauliche Toleranz und eine zukunftsorientierte Arbeit
- Vereinsführung durch ehrenamtliche Mitarbeiter, die durch eine demokratische Entscheidung in ihr Amt gewählt werden.

Diese demokratische Selbstverwaltung und ehrenamtliche Tätigkeit im Verein erfordern selbstverständlich in einem Großverein wie der TSG eine Vielzahl von Mitgliedern, die sich bereitwillig und uneigennützig an der Selbstverwaltung beteiligen. Dies ist eine lebensnotwendige Voraussetzung für die Existenz des Vereins, ohne die das Erreichen eines so hohen Vereinsalters nicht möglich gewesen wäre.

Es bleibt zu hoffen, daß sich auch in den kommenden Jahrzehnten immer wieder Vereinsmitglieder finden, die sich an den Selbstverwaltungsaufgaben im Verein beteiligen und hierbei insbesondere der Anteil der jüngeren Vereinsmitglieder und der Frauen in den Führungsgremien des Vereins ständig wächst.